

**Tabelle 6.1.2-1: Bestehende Landschaftsschutzgebiete im Stadtgebiet Hildesheim**

Nr.	Name	Datum der Verordnung	Quelle	Größe (ca.)	Auswahl wesentlicher naturschutzfachlicher Ziele	wesentliche Beeinträchtigungen und Gefährdungen	wesentliche Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen / besonderer Handlungsbedarf
HI - S1	Bergholz	05.10.1964	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1964 / Nr. 24 vom 16.12.1964)	18 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt einer strukturreichen Wald- und Parklandschaft mit traditionell hoher Bedeutung für die Erholungsnutzung und für das Stadtbild (Aussichtspunkt mit Sichtachse zur Mittelallee und weitem Fernblick),</li> <li>• Sicherung und Entwicklung des Laubforsts aus standortheimischen Arten,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion als Kaltluftentstehungsgebiet in unmittelbarer Stadtnähe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sukzessiver Verlust landschaftsbildprägender Altbäume durch natürliche Alterungsprozesse und Verkehrssicherungsmaßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nachhaltige Waldbewirtschaftung und Verbesserung der Biotopqualität durch Erhöhung des Alt- und Totholzanteils und Förderung strukturreicher Waldränder,</li> <li>• Pflege der landschaftsbildprägenden Altbäume,</li> <li>• extensive Grünflächenpflege, Schaffung blütenreicher Säume</li> </ul>
HI - S2	Steinberg	05.10.1964	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1964 / Nr. 24 vom 16.12.1964)	72 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt einer strukturreichen Waldlandschaft mit traditionell hoher Bedeutung für die Erholungsnutzung und für das Stadtbild (Kupferschmiede und Wildgatter),</li> <li>• Sicherung und Entwicklung des Laubforsts aus standortheimischen Arten,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion als Kaltluftentstehungsgebiet in unmittelbarer Stadtnähe</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• nachhaltige Waldbewirtschaftung und Verbesserung der Biotopqualität durch Erhöhung des Alt- und Totholzanteils und Förderung strukturreicher Waldränder,</li> <li>• extensive Grünflächenpflege, Schaffung blütenreicher Säume</li> </ul>
HI - S3	Rottsberghang alt	05.10.1964	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1964 / Nr. 24 vom 16.12.1964)	153 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt der Obstwiesen in Neuhof,</li> <li>• Bewahrung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft, die von weiten Ackerflächen, Wasserläufen und Gehölzstrukturen geprägt ist,</li> <li>• Förderung charakteristischer Tierarten der Feldflur und der Obstwiesen,</li> <li>• Entwicklung des Trillkebachs,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion,</li> <li>• Sicherung für die ruhige landschaftsbezogene Erholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sukzessiver Verlust alter Obstbäume durch natürliche Alterungsprozesse,</li> <li>• Intensivierung der Ackernutzung,</li> <li>• starke Beeinträchtigung der Trillke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung der Obstwiesen,</li> <li>• Verbesserung der Gewässerstrukturgüte der Trillke,</li> <li>• Anlage von Feldhecken und extensiv genutzten Ackerrainen</li> </ul>
HI - S4	Innersteniederung südlich Hildesheim inkl. Lönsbruch	05.10.1964	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1964 / Nr. 24 vom 16.12.1964)	27 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Entwicklung einer strukturreichen Waldlandschaft in der Innerste-Aue sowie der angrenzenden Wald und Offenlandbereiche am Talhang,</li> <li>• Wiederherstellung eines autotypischen Wasserhaushalts,</li> <li>• Erhalt der Eigenart und Vielfalt des Landschaftsbildes,</li> <li>• Erhalt und Entwicklung von naturnahen Fließgewässern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abkopplung des Lönsbruchs von der natürlichen Hochwasserdynamik der Innerste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung auwaldartiger Waldbestände im Überschwemmungsgebiet durch Einstau der Entwässerungsgräben,</li> <li>• Verbesserung der Strukturgüte der Bäche und Gräben</li> </ul>
HI - S5	Wallanlagen	05.10.1964	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1964 / Nr. 24 vom 16.12.1964)	20 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung und Entwicklung der historischen Wall- und Landschaftsparkanlagen sowie des Eichen-Hainbuchen-Mischwalds und der Wallgräben und Teiche,</li> <li>• Sicherung und Förderung der Stinzenpflanzen,</li> <li>• Förderung von Fledermäusen und Vögeln,</li> <li>• Sicherung des Gebietes für die Erholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschlechterung der Gewässergüte der Teiche und Wallgräben,</li> <li>• Sukzessiver Verlust landschaftsbildprägender Altbäume durch natürliche Alterungsprozesse und Verkehrssicherungsmaßnahmen,</li> <li>• unzureichende Berücksichtigung artenschutzfachlicher Aspekte bei der Grünflächenpflege,</li> <li>• Verschattung und Strukturverlust durch natürliche Sukzession</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung und Förderung der ehemaligen Wallanlagen mit den Lindenalleen sowie des Eichen-Hainbuchen-Mischwalds,</li> <li>• Erhalt der lichten Bestandstrukturen zum Schutz der artenreichen Krautschicht, teilw. durch gezieltes Auslichten und die Unterdrückung der konkurrierenden Gehölze,</li> <li>• Förderung von Altbäumen und Totholz,</li> <li>• Förderung eines möglichst grenzstrukturenreichen Lebensraum-Mosaiks,</li> <li>• extensive Pflege der Grünflächen unter besonderer Berücksichtigung der Standortansprüche der Stinzenpflanzen,</li> <li>• Erhalt und Sanierung der ehemaligen Wallgräben und Teiche, insbesondere Gestaltung struktur- und abwechslungsreicher Ufer,</li> <li>• Erhalt und Förderung der Fledermausquartiere,</li> <li>• naturverträgliche Wiederherstellung historischer Sichtbeziehungen</li> </ul>
HI - S6	Gallberg, Finkenberg und Lerchenberg	17.10.1967	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1968 / Nr. 3 vom 01.02.1968)	339 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Entwicklung der Kalkbuchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder auf überwiegend alten Waldstandorten,</li> <li>• Erhalt alter Hutebäume,</li> <li>• Erhalt der Brut- und Nahrungsbäume des Mittelspechtes,</li> <li>• Erhalt und Entwicklung des kleinräumigen Nutzungsmosaiks aus Äckern, Grünland und Streuobstwiesen,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion,</li> <li>• Sicherung für die Naherholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grünlandumbruch,</li> <li>• Verdrängung der Eiche durch Schattbaumarten,</li> <li>• Verschattung und Verdrängung der Krautschicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Förderung der Eiche durch waldbauliche Maßnahmen,</li> <li>• Erhalt und Förderung der lichten Bestandstrukturen mit einer artenreichen Krautschicht, Förderung strukturreicher Waldränder,</li> <li>• Erhalt eines überdurchschnittlich hohen Anteils an Alt- und Totholz,</li> <li>• Erhalt der Brut- und Nahrungsbäume des Mittelspechtes als Habitatbäume,</li> <li>• ggf. Einbeziehung der ehem. Hutewaldflächen in die extensive Beweidung,</li> <li>• Anlage von Ackerrainen,</li> <li>• Förderung der nachhaltigen Nutzung der Obstwiesen</li> </ul>
HI - S8	Klingenberg	17.10.1967	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1968 / Nr. 3 vom 01.02.1968)	19 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt der Buchen-, Eichenmisch- und Bach-Erlen-Eschen-Wälder auf überwiegend alten Waldstandorten,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• starker Zerschneidungseffekt durch die Landesstraße</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung strukturreicher Waldränder,</li> <li>• Nachhaltige Nutzung des Waldes in mosaikartiger Struktur (naturnahe, ungleichaltrige Wälder, überdurchschnittlich hoher Anteil an Alt- und Totholz sowie ein hoher Eichenanteil)</li> </ul>

**Tabelle 6.1.2-1: Bestehende Landschaftsschutzgebiete im Stadtgebiet Hildesheim**

HI - S9	Steinberg auf dem Kreisgebiet	17.10.1967	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1968 / Nr. 3 vom 01.02.1968)	17 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt einer strukturreichen Waldlandschaft und des angrenzenden Grünlands mit traditionell hoher Bedeutung für die Erholungsnutzung und für das Stadtbild,</li> <li>• Sicherung und Entwicklung des Laubforsts aus standortheimischen Arten,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion als Kaltluftentstehungsgebiet in unmittelbarer Stadtnähe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grünlandumbruch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nachhaltige Waldbewirtschaftung und Verbesserung der Biotopqualität durch Erhöhung des Alt- und Totholzanteils und Förderung strukturreicher Waldränder,</li> <li>• extensive Grünflächenpflege, Schaffung blütenreicher Säume</li> </ul>
HI - S10	Rottsberghang	04.05.1992	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hannover 1992 / Nr. 13 vom 10.06.1992)	210 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt des kleinräumigen Nutzungsmosaiks aus Mischwald, Äckern, Grünland, ehemaligen Steinbrüchen mit Wildgrasfluren, Obstplantagen sowie Obst- und Erholungsgärten,</li> <li>• Schutz der klimawirksamen Ausgleichsfunktion,</li> <li>• Schutz und Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter und Arten magerer Standorte,</li> <li>• Schutz der offenen Feldflur und des Lebensraumes für Feldvögel, Fledermäuse und Wildbienen,</li> <li>• Sicherung für die Naherholung (Panoramaweg)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sukzessiver Verlust alter Obstbäume durch natürliche Alterungsprozesse,</li> <li>• Grünlandumbruch,</li> <li>• Intensivierung der Ackernutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung des Grünlandanteils,</li> <li>• Anlage von Weg- und Ackerrainen sowie von Obstbaumalleen,</li> <li>• Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung der Obstwiesen,</li> <li>• Entwicklung der Quellbereiche und Verbesserung der Strukturgüte der Gräben</li> </ul>
HI - S11	Innersteaue Nord	20.01.1998	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hannover 1998 / Nr. 5 vom 04.03.1998)	51 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Entwicklung von Auengrünland für die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes (Schutz vor Erosion und Stoffeintrag),</li> <li>• Schutz der auentypischen Lebensräume, insbesondere des Grünlands und der naturnahen Strukturen wie Altarme, Gehölze und Röhrichte,</li> <li>• Erhalt der Eigenart und Vielfalt des Landschaftsbildes,</li> <li>• Erhalt und Entwicklung von naturnahen Fließgewässern,</li> <li>• Sicherung des Gebietes für die Naherholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Anbindung der Aue an die Hochwasserdynamik,</li> <li>• starke Beeinträchtigung der Gewässerstruktur der Fließgewässer,</li> <li>• Ackernutzung in der Aue</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umwandlung von Acker in Grünland,</li> <li>• Renaturierung von Innerste, Kupferstrang und Mühlgraben,</li> <li>• Zulassen der natürlichen Gewässerdynamik, Entwicklung von Flutmulden und Feuchtgrünland,</li> <li>• Förderung auentypischer Gehölze</li> </ul>
HI - S12	Giesener Berge und Teiche	17.10.1967	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hildesheim 1968 / Nr. 3 vom 01.02.1968)	<u>Stadt:</u> 17 ha <u>Gesamt:</u> 144 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt des unzerschnittenen Biotopkomplexes aus Halbtrockenrasen, mesophilem Grünland, Kleingewässern, wärmeliebenden Säumen, Gebüsch und Eichen-Hainbuchen-Wald als Lebensraum charakteristischer Tier- und Pflanzenarten,</li> <li>• Erhalt des vielfältigen und einzigartigen, durch starke Reliefunterschiede und hohen Strukturreichtum geprägten Landschaftsbildes,</li> <li>• Bewahrung der Talhänge aus geowissenschaftlichen Gründen,</li> <li>• Sicherung des Gebietes für die Erholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbuschung der Halbtrockenrasen,</li> <li>• Eutrophierung und Verlandung der Gewässer durch natürliche Sukzession</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortführung der Schafbeweidung in Hütehaltung,</li> <li>• Erhalt der offenen Wasserflächen des oberen Giesener Teichs durch ein angepasstes Wasserstandsmanagement (Überstauen der Schilfbestände, saisonales Trockenlegen und Beweidung)</li> </ul>
HI - S13	Vorholzer Bergland	19.02.1996	(Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hannover 1996 vom 24.04.1996)	<u>Stadt:</u> 388 ha <u>Gesamt:</u> 4.148 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Entwicklung der Buchen- und Eichenmischwälder sowie der Bach-Erlen-Eschen-Wälder auf überwiegend alten Waldstandorten mit ihren charakteristischen Tier- und Pflanzenarten,</li> <li>• Entwicklung von Saumgesellschaften, Feldgehölzen, Obstbäumen und Auen,</li> <li>• Erhalt der Dauerbestockung auf erosionsgefährdeten Steilhängen,</li> <li>• Erhalt und Wiederherstellung der Güte des Grundwassers und der Fließgewässer,</li> <li>• Sicherung der vielfältigen Landschaft für die Erholungsnutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensivierung der Ackernutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• An Standortpotentialen und Waldtypen orientierte Bewirtschaftung der Wälder zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts,</li> <li>• Förderung von Ackerrainen und Wegsäumen,</li> <li>• Pflege des Standortes der Bitterkraut-Sommerwurz</li> </ul>
HI-S14	Klosterlandschaft Marienrode	11.03.2013	(Amtsblatt des Landkreises Hildesheim vom 10.04.2013)	247 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewahrung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft, die von Klostergebäuden, weiten Ackerflächen, Teichen, Wasserläufen, Gehölzstrukturen und Mühlen geprägt ist,</li> <li>• Förderung charakteristischer Tierarten der Feldflur und von Ackerwildkräutern,</li> <li>• Erhalt gefährdeter Mauerpflanze,</li> <li>• Entwicklung des Trillkebachs und Wiederherstellung der historischen Teichlandschaft,</li> <li>• Erhalt der hohen Grundwasserneubildungsrate und der Funktion als klimatischer Ausgleichsraum,</li> <li>• Sicherung für die ruhige landschaftsbezogene Erholung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• starke Beeinträchtigung der Strukturgüte der Trillke,</li> <li>• Intensivierung der Ackernutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Strukturgüte der Trillke,</li> <li>• Wiederherstellung der historischen Teichlandschaft,</li> <li>• Anlage von Feldhecken und extensiv genutzten Ackerrainen</li> </ul>